

Call for Papers

Tagung "Exil und Frieden. Exil-, Migrations- und Fluchtforschung im Dialog" (Osnabrück, September 2023)

Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung in Osnabrück vom 21. bis 23. September 2023 in Kooperation mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück und dem Chaire d'histoire contemporaine der Universität Neuchâtel (Schweiz)

Organisation: Dr. Sylvia Asmus, Prof. Dr. Bettina Bannasch, Prof. Dr. Burcu Dogramaci, Dr. Andrea Hammel, Prof. Dr. Jochen Oltmer, Prof. Dr. Kristina Schulz

Frieden verweist auf Verhältnisse, in denen Konflikte zwischen Individuen, Kollektiven und Staaten ohne Gewalt und im Rahmen von Rechtsnormen ausgetragen werden. Angesprochen ist damit nicht allein eine zwischenstaatliche Ebene, die auf der Basis völkerrechtlicher Regelungen den militärischen Konflikt als Mittel zur Durchsetzung politischer Interessen ausschließt. Frieden bezieht sich auch auf die Gestaltung von Räumen, in denen innergesellschaftlich Konflikte ausgetragen und Lösungen gesucht werden können. Von ›sozialem‹ oder ›gesellschaftlichem Frieden‹ wäre zu sprechen, wenn alle Mitglieder einer Gesellschaft davon ausgehen, gleichberechtigte Chancen der sozialen und politischen Teilhabe zu besitzen.

Flucht und Exil sind eng mit Vorstellungen und Wahrnehmungen dessen verbunden, was Frieden ist und sein könnte. Wenn staatliche bzw. quasi-staatliche Akteure versuchen, mit Hilfe der Androhung oder Anwendung von Gewalt gesellschaftliche Homogenitätsvorstellungen durchsetzen und Herrschaft zu sichern, sind Menschen gezwungen, ihr bisheriges Leben aufzugeben und zu fliehen. Bedroht an Leib und Leben, hoffen sie auf eine zeitweilige oder dauerhafte Aufnahme in Gesellschaften, die den Schutz von Leben, körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Freiheit versprechen und Gewalt ächten. Viele von ihnen versuchen, mit den ihnen auf der Flucht und im Exil zur Verfügung stehenden Mitteln auf ein Ende von Krieg und Verfolgung hinzuwirken und Frieden herbeizuführen. Journalistische, künstlerische oder literarische Interventionen zählen ebenso dazu wie diplomatische oder politische. So gesehen ist Frieden für Fliehende oder Geflohene eine Verheißung.

Und doch bedeutet nicht jeder Friedensschluss ein Ende des Exils, eine Befriedung durch Kompromiss etwa rückt für manche die Rückkehr in weite Ferne. Auch führt für manche Exilierte der Weg zum Frieden über ein militärisches Engagement in Exilarmeen oder über die Anwendung von Gegengewalt, etwa im bewaffneten Widerstand. Schließlich mündet ein politischer Friedensschluss nicht unmittelbar in die Einhegung von Gewalt, sondern läutet häufig eine Phase der Selbstjustiz und des Chaos ein. Entgegen der gängigen – und oftmals ex-post konstruierten – Auffassung von Frieden als Ende kriegerischer Gewalt und völliger Neuanfang erleben die Zeitgenoss:innen Frieden daher sehr unterschiedlich und nicht selten ambivalent. Zahlreiche und unterschiedliche Quellen, die Objekte, Texte, Bilder und anderes

mehr umfassen, legen von diesen widersprüchlichen Erfahrungen Zeugnis ab. Sie stehen im Mittelpunkt der Jahrestagung der Gesellschaft für Exilforschung 2023, die in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) in Osnabrück stattfindet. Ziel der Tagung ist es, im Dialog von Exil-, Flucht- und Migrationsforschung das komplexe Verhältnis von Flucht, Exil und Frieden auszuleuchten. Einzelne Themenfelder, die im Rahmen von Fallstudien ausgeleuchtet werden könnten, sind zum Beispiel:

- Friedensvorstellungen/Friedensutopien Schutzsuchender, wie sie in Literatur und Kunst, in politischen Schriften, diplomatischen Dokumenten oder auch in Selbstzeugnissen Ausdruck finden
- Pazifismus/Friedensbewegungen/Abrüstungsbemühungen und Exil
- Nachkriegsplanungen und deren Umsetzung durch Menschen im Exil bzw. von Remigrant:innen
- Beiträge aus dem Exil zur Entwicklung des Völkerrechts als Kriegsverhütungsrecht
- Exil und Umgang mit Kriegsverbrechen:
Nachkriegsprozesse/Versöhnungskommissionen
- Flüchtlingsrecht und Flüchtlingspolitik zur Herstellung humanitärer Friedensordnungen
- Flucht, Exil und die Entwicklung eines positiven Friedensbegriffs (Sicherung von Menschenwürde/Grundrechten, sozialen Errungenschaft und des Selbstbestimmungsrechts)
- Flucht, Exil und Friedenskultur
- Frieden als Handlungsmotiv Geflüchteter
- Friedensprojekt europäische Integration als Diskussionsgegenstand und Handlungsfeld des Exils und von Remigrant:innen

Willkommen sind Vorträge von max. 25 Minuten aus allen Disziplinen in englischer oder deutscher Sprache. Die Organisator:innen sind im Rahmen der Möglichkeiten offen für die Umsetzung alternativer Präsentationsformen, die im Proposal näher zu beschreiben wären. Abstracts von Vorschlägen für Beiträge mit max. 1500 Zeichen inkl. kurzem CV werden bis zum 15.2.2023 erbeten an folgende Adresse: ramon.wiederkehr@unine.ch.

Im Vorfeld der Tagung findet ein thematisch offener Workshop für Doktorierende statt. Eine Ausschreibung erfolgt Anfang 2023 separat.